

Volker Ladenthin, Zukunft und Bildung. Entwürfe und Kritiken (= Grundfragen der Pädagogik, Bd. 5). Frankfurt am Main: Peter Lang 2004. ISBN-10: 3631525834

Vor welchen Herausforderungen der Zukunft steht das deutsche Bildungssystem? Welche Entwicklungsansätze bieten sich? Stellt PISA das geeignete Instrumentarium dar, um die Zukunftsfähigkeit unserer Schüler zu messen? Steht „Europäische Bildung“ für ein zukunftsfähiges Bildungskonzept? Sind Schlüsselqualifikationen das, was Kinder und Jugendliche benötigen, um ihre Zukunft gestalten zu können? Ist die „selbstständige Schule“ das Modell für ein zukunftsfähiges Schulbildungssystem? Beantwortet das Konzept des „Erziehenden Unterrichts“ die Frage, wie Schüler lernen sollen, ihre Zukunft zu bewältigen? Dies sind Fragen, welche der vorliegende Band „Zukunft und Bildung“ des Bonner Erziehungswissenschaftlers Volker Ladenthin reflektiert. Die dort versammelten Studien verstehen sich erklärtermaßen nicht als Aktualitätenumschau oder als Gang durch die jüngere deutsche Bildungsgeschichte. Zwar unterzieht Ladenthin Bildungskonzepte wie das „Rahmenkonzept: Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule“ des nordrhein-westfälischen Kultusministeriums von 1988, die Studie „Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft“ der Bildungskommission NRW, den Lehrplan für allgemeinbildende höhere Schulen des österreichischen Unterrichtsministeriums von 1999, bildungsplanerische Entwürfe der europäischen Kommission, die PISA-Studie aus dem Jahr 2000 oder das Modellprojekt „Selbstständige Schule“ des Landes Nordrhein-Westfalen einer eingehenden Untersuchung hinsichtlich ihrer konzeptionellen Stringenz, ihrer pädagogischen Grundlegung sowie ihrer schul- und bildungspolitischen Tragweite. Es geht dabei aber grundsätzlich um die Klärung des Verhältnisses von Gegenwart und Zukunft im pädagogischen Kontext anhand von beispielhaft ausgewählten bildungspolitischen Positionen, die in den vergangenen Jahren erhebliche Wirkungsmacht entfaltet haben. Es geht darum, aufgrund welcher theoretischen Grundlagen schul- und bildungspolitische Konzeptionen, die für bestimmte Situationen der Gegenwart entworfen worden sind, längerfristige Gültigkeit beanspruchen können. Ausgangspunkt für Ladenthins Überlegungen ist ein Problem, das er als das „Didaktische Zukunftsparadox“ bezeichnet: Die Bildungsplanung sehe sich grundsätzlich vor die Schwierigkeit gestellt, Bildungsgänge konstruieren zu müssen, „die die Absolventen mit Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine Zeit ausstatten, die noch niemand kennt“ (13). Diese Situation habe sich durch die Beschleunigung der Modernisierungsprozesse, durch ökonomischen, politischen sowie gesellschaftlichen Anpassungsdruck gegenüber früheren Zeiten deutlich verschärft. Wie kann diesem Problem begegnet werden? Grundthese Ladenthins ist, dass die Aufgabe des Bildungssystems nicht in der Anpassung der nachwachsenden Generationen an die jeweiligen gesellschaftlichen oder ökonomischen Bedürfnisse der Gegenwart liegen könne. Dies bedeute allerdings, dass sich die Gestaltung von Unterrichts- und Erziehungsprozessen, von Schule und Schulleben ebenso wenig aus bildungspolitischen Utopien wie aus Trendvorhersagen oder Zukunftsprognosen ergeben dürfe: Nicht die wirtschaftliche und politische Bedarfslage einer Gesellschaft habe letztendlich darüber zu entscheiden, was Ziel und Inhalt von Bildungsprozessen sein müsse. Bildung zu vermitteln, so Ladenthin, heiße vielmehr, Schülerinnen und Schülern zur Selbstständigkeit im Umgang mit der Wirklichkeit, d.h. zu selbstverantworteter Entscheidungsfähigkeit zu verhelfen. Nur so könnten sie befähigt werden, Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

Die elf Studien des Bandes sind kritische Auseinandersetzungen mit der aktuellen bildungspolitischen Debatte sowie mit Schulbildungskonzepten der letzten Jahre. Ladenthin orientiert sich stets unmittelbar an der pädagogischen und gesellschaftlichen Praxis. Er scheut das deutliche Urteil nicht und weist mit pragmatischen Empfehlungen auf realistische Entwicklungsmöglichkeiten hin. Die Stringenz der Ausführungen, die Bedeutsamkeit der

behandelten Themen und die Gegenwartsrelevanz der pädagogischen Fragestellung lassen sich auch durch einige redaktionelle Fehler nicht schmälern.

Christopher Haep

© by Christopher Haep 2004